

Info zur Lehrveranstaltung von Prof. Dr. Peter W. Schulze

Antropofagia – Strategien kultureller Kannibalisierung (Hauptseminar)

Mit dem Begriff der antropofagia rekurriert Oswald de Andrade in seinem literarischen Manifesto antropófago (1928) auf den Kannibalismus, der seit der Eroberung Amerikas insbesondere auch in Brasilien zur Abwertung der indigenen Völker diente und die Kolonialisierung rechtfertigte. Bei Oswald de Andrade hingegen ist die antropofagia positiv gewendet und zugleich kritisch konturiert. Sie dient als Denkfigur und Praxis der Appropriation, der Aneignung hegemonialer Kultur, sowie als Identitätsmodell, das nicht mehr auf Abgrenzung gegenüber dem Anderen basiert, sondern auf der Einverleibung unterschiedlicher Kulturformen. In den 1960er Jahren avancierte die antropofagia zu einer der prominentesten Denkfiguren in Brasilien, die bis in die Gegenwart als Grundlage für zahlreiche Kulturproduktionen und theoretische Reflexionen dient. In dem Hauptseminar wird die antropofagia anhand von Schlüsselwerken aus den Bereichen Literatur, Musik, Film und bildender Kunst behandelt. Zu diskutieren sind vor allem Werke der modernistas Oswald de Andrade und Tarsila do Amaral, der tropicalistas Hélio Oiticica, Caetano Veloso und Gilberto Gil, der cinemanovistas Glauber Rocha und Joaquim Pedro de Andrade, aber auch rezente Werke, etwa der Künstlerin Adriana Varejão, des Schriftstellers Sérgio Vaz und des Musikers Fábio Brazza.

Zur Vorbereitung des Seminars empfiehlt sich:

Peter W. Schulze: Strategien kultureller Kannibalisierung. Postkoloniale Repräsentationen vom brasilianischen Modernismo zum Cinema Novo. Bielefeld: transcript 2015.